

an der Verloofung Theil zu nehmen; ebenso soll vorgelesen werden, wem der Preis zugefallen ist. Die Zahlung des Geldes erfolgt alsdann in der Sacristei. Wer einmal betheiltigt war, ist von nochmaliger Concurrenz ausgeschlossen. Für den denkbaren Fall, daß die Zahlung der Zinsen des Kapitals von 1000 Thlr. einmal ausfallen sollte, hat Herr Kaufmann Böhme weitere 100 Thlr. als Reserve-Kapital fundirt. Magistrat und Stadtverordneten haben für dieses Jahr die nachstehenden 6 Damen gewählt: Fr. Kaufm. Adam, Fr. Kaufm. Burghardt, Fr. Kaufm. A. Laßmann, Fr. Schmiedemstr. Neumann, Fr. Buchbinderstr. Nordhausen und Fr. Kaufm. Reimann. —

Die Kämmerer-Kasse besitzt viele Hypotheken unter und bis zu 100 Thalern, welche Bestände ungünstig für den städtischen Reserve-Fond sind wegen ihrer umständlichen Disponibilität. Magistrat schlägt vor, alle Hypotheken aus dem Kämmerer-Vermögen gelegentlich zu veräußern und für den ganzen Betrag Werthpapiere anzukaufen. Die Stadtverordneten erteilten hierzu ihre Zustimmung. — Hierauf geheime Sitzung.

Öffentliche Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 7. Mai 1870.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) der Knabe Robert Koch aus Lauban, wegen einfachen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß;
- 2) der Maurerpolier August Späth von hier, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängniß;
- 3) der Kutscher Traugott Förster aus Görlitz, wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Beamten bei Ausübung seines Berufes und wegen Chausseegeld-Contravention zu 4 Wochen Gefängniß und 1 Thlr. Geldbuße, event. noch 1 Tag Gefängniß.

Dagegen wurde freigesprochen: die unverehel. Christiane Baudisch aus Friedeberg a. O. von dem Verdachte eines einfachen Diebstahls.

Sitzung vom 14. Mai 1870.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) die Dienstmagd Christiane Feist aus Regensburg wegen einfachen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß;
- 2) der Tagelöhner Gottfried Schnell (auch Schilling genannt) aus Bergstrass wegen einfachen Diebstahls im 2. Rückfalle und wegen Betruges zu 9 Monat Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer;
- 3) die Dienstmagd Henriette Bursche aus Sächsisch-Hausdorf wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß.

* Der Ober-Regierungsrath v. Brittwitz zu Wiesbaden wird, wie aus Liegnitz gemeldet wird, an die dortige Regierung an Stelle des bisherigen Ober-Regierungsraths v. Wegern versetzt werden.

— Die Krankheit des Grafen Bismarck hat nicht nur wieder die Gerüchte von seinem Rücktritt hervorgerufen, sondern gleichzeitig damit sind auch Gerüchte von Neuem in Umlauf gekommen von Versuchen, eine Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen herbeizuführen. Wir haben gewiß nichts gegen ein gutes Einvernehmen zwischen Preußen und Oesterreich, im Gegentheil, wir erblicken darin das einzige sichere Pfand des europäischen Friedens, jedenfalls ein viel sichereres, als alle Friedens-Versicherungen in Thronreden und in Proclamationen es gewähren. Aber wir müssen uns doch fragen, ob grade der jetzige Moment geeignet ist, solche Versuche zu machen, wenn man den ernststen Wunsch hat, sie mit Erfolg gekrönt zu sehen. Oesterreich befindet sich in diesem Augenblick in einer Krisis, welche die liberalen Bestrebungen der letzten Jahre wieder eine Zeit lang in den Hintergrund zu drängen droht. Das mag freilich für eine große Anzahl von Leuten von ihrem einseitigen politischen Parteistandpunkte aus ein Grund sein, jetzt ein preussisch-österreichisches Bündniß für erwünschter zu halten, als vor einem Jahre. Aber ganz abgesehen von reactionär oder liberal, muß man doch dabei fragen, welche Partei in Oesterreich in Bezug auf auswärtige Politik durch die reactionäre Strömung ans Ruder gebracht wird. Es ist dies nun aber ganz unzweifelhaft die Partei, welche aus der Schlacht bei Königgrätz nichts weiter gelernt hat, als daß Oesterreich sich neue Gewehre anschaffen muß, um sich an Preußen rächen zu können und die meint, daß man das so schnell als möglich thun muß, weil das Wappenschild Oesterreichs nicht eher wieder hell strahlen werde, als bis die österreichische Armee ihren Einzug in Berlin gehalten habe. Nun sind das zwar phantastische Träume, welche schwerlich so bald auch nur versuchsweise in die Wirklichkeit treten werden, aber man muß sich doch fragen, ob eine Partei, die sich solchen Träumen hingiebt, diejenige ist, die man sich aussucht, um mit ihr Verhandlungen über ein Bündniß anzustellen, welches doch die Verwirklichung dieser Träume unmöglich machen würde. Diese Frage ist verständiger Weise doch von allen Parteien nur mit Nein zu beantworten und so sind auch wohl alle Gerüchte über solche Verhandlungen in das Reich der Fabeln zu verweisen. Damit wollen wir aber nicht bestreiten, daß in den ultrareactionären Kreisen bei uns der Wunsch nach solchen Verhandlungen sehr lebhaft ist, und daß auch wohl mancher Hebel in Bewegung gesetzt werden mag, um die Wünsche in Thatsachen zu verwandeln.

* Nach den getroffenen Bestimmungen soll die diesjährige Rekruten-Einstellung bei der Kavallerie